

EIN VORSCHMACK AUF DIE GÜTE GOTTES –

Klopstocks geistliches Lied „JESUS CHRISTUS SCHWEBT AM KREUZE“ und die Vertonung durch Franz Schubert („STABAT MATER“)



I Klopstock als Vorbild für den jungen Goethe

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724 – 1803) ist zeitweise **die Identifikationsfigur** einer ganzen jungen Dichtergeneration gewesen und gilt als Vorbereiter der literarischen Epoche des „Sturm und Drang“. Goethe hat seinem Vorbild Klopstock in „**Die Leiden des jungen Werther**“ (1774) ein großartiges Denkmal gesetzt:

J.W. Goethe, „Die Leiden des jungen Werther“ (1774)

16. Juni: ...“Wir traten ans Fenster. Es donnerte abseitswärts, und der herrliche Regen säuselte auf das Land, und der erquickendste Wohlgeruch stieg in aller Fülle einer warmen Luft zu uns auf. Sie stand auf ihren Ellenbogen gestützt, ihr Blick durchdrang die Gegend; sie sah den Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge tränenvoll, sie legte ihre Hand auf die meinige und sagte: »**Klopstock!**« – Ich erinnerte mich sogleich der herrlichen Ode¹⁾, die ihr in Gedanken lag, und versank in dem Strome von Empfindungen, den sie in dieser Losung über mich ausgoß. Ich ertrug's nicht, neigte mich auf ihre Hand und küßte sie unter den wonnevollsten Tränen. Und sah nach ihrem Auge wieder – Edler! Hättest du deine Vergötterung in diesem Blicke gesehen, und möcht' ich nun deinen so oft entweihten Namen nie wieder nennen hören!

Goethe verweist hier unmittelbar auf Klopstocks geistliches Lied „**Die Frühlingsfeier**“ (1771), in dem am Schluss der Gott des Elia eine große Rolle spielt („*Siehe, nun kommt Jehova nicht mehr im Wetter, / In stillem, sanftem Säuseln / Kommt Jehova*“). Es ist die Sprache der Empfindsamkeit, die eine ganze Generation in den Bann gezogen hat. Charlotte und Werther **vergöttern** Klopstocks Geist und Sprache gleichermaßen. **Ein Feuer der Empfindsamkeit und der seelischen Erlebenskraft hat sie erfasst.**

II Klopstock, der frühbarocke Pietismus und die Epoche der Empfindsamkeit

Der heutige Begriff *Pietismus* ist schillernd. Frömmelei und echte Frömmigkeit liegen hier dicht beieinander. Es lohnt sich jedoch, den frühbarocken Pietismus besonders unter die Lupe zu nehmen, so wie ihn Klopstock in seiner religiösen Sozialisation in sich aufgenommen hat. Klopstock studierte überdies in den Jahren 1746-1748 Theologie in Jena und Leipzig.

Der frühbarocke Pietismus ist eine dem 17. Jahrhundert entspringende protestantische Erneuerungsbewegung, die bis in die Gegenwart hinein wirkt.

- Er übt als kirchliche und religiöse Reformbewegung Kirchenkritik als Institutionskritik.
- Das Individuum steht – außerhalb der offiziellen und traditionellen liturgischen Formen - selbstbewusst vor Gott und lehnt die Vermittlung durch die Träger der Amtskirche ab. Das schlägt sich auch in der religiösen Sprache nieder, wo es zB zu Neuschöpfungen religiöser Begriffe kommt.
- Der Pietismus will die ursprüngliche Lebendigkeit des Urchristentums im Protestantismus wieder auferstehen lassen.
- Lebendiger Glaube wird in der Rückbesinnung auf die Liebe zum Nächsten realisiert. An Stelle der herkömmlichen kirchlichen Formen bevorzugte der Pietismus die Liebesgemeinschaft der ernsthaft gläubigen Christen, wobei er zum Teil in Widerspruch mit der evangelischen Amtskirche gerät.
- Wesentliche Grundzüge der Reformation, insbesondere die Treue zum Wort der Bibel, bleiben erhalten oder werden verstärkt.

Klopstock vereinigt bereits in den ersten drei Gesängen seines "**Messias**" (veröffentlicht in Leipzig 1748) wesentliche Züge des frühbarocken Pietismus' mit Sprache und Geist der „Empfindsamkeit“.

Wie ist diese Vereinigung zu verstehen?

Der religiöse Protest gegen die offizielle Kirche findet **einen neuen „Ort“**, in dem die neue Religiosität sich entfalten kann. Dies geschieht auf zweifache Weise:

1. Die frei gewordenen religiösen Kräfte binden sich nun an „Weltliches“. Das sind vor allem **die Kräfte des Gemüts**, die „Empfindsamkeit“.
2. **Die neue Ich-Erfahrung sucht nach Ausdruck, nach Kommunikation.** Briefwechsel, Tagebuch, Autobiographie *und geistliche poetische Texte* werden als literarische und vorliterarische Formen der Selbstdarstellung gepflegt.

Die literarische Epoche der Empfindsamkeit kann deswegen als **„säkularisierter Pietismus“** verstanden werden. Empfindsamkeit heißt hier vor allem:

1. Das eigene Gefühl wird ernst genommen, steht jetzt – zB an Stelle der überintellektualisierten Theologie - im Mittelpunkt und schlägt sich in neuen religiösen und sprachlichen Bildern nieder.
2. Das bedeutet auch Protest gegen die Reglementierung des Gefühls durch die Etikette (siehe Goethes „*Leiden des jungen Werther*“).

Für das Verständnis des pietistisch geprägten Dichters Klopstock heißt dies:

Das subjektiv-persönlich inspirierte Verhältnis des einzelnen Menschen zu Gott führt in Verbindung mit mystischen und biblischen Motiven **zu Verinnerlichung und Empfindungsreichtum**, der auch in der Dichtkunst als „Empfindsamkeit“ seinen Niederschlag gefunden hat. Klopstock gilt als Hauptvertreter dieser Epoche.

III Klopstock und Schubert



Klopstock (1724–1803) und Schubert (1797-1828) begegnen sich in Schuberts Komposition von 1816 quasi in einer geistig-geistlichen Verwandtschaft.

- **Klopstocks** geistliches Lied „Jesus Christus“ entsteht unter dem Eindruck des „Stabat Mater“ von **Giovanni Battista Pergolesi**. Klopstock schreibt – als eine Art Parodie – ein deutsches „Stabat mater“, in dem er die Vorlage getreu seiner pietistischen Empfindsamkeit völlig umwandelt. In Briefen wird sein Werk erstmals 1767 erwähnt.
- Bereits 1770 kommt es in Leipzig zu musikalischen Aufführungen (Johann Adam Hiller als Komponist), vorgetragen von zwei Singstimmen. Die Begeisterung ist groß, besonders bei der 3. und 4. Strophe („*Engel freuten sich der Wonne*“ und „*Wer wird Zähren sanften Mitleids*“).
- **Schubert** wird in seiner Kindheit – geboren als zwölftes von insgesamt vierzehn Kindern - wesentlich von unmittelbar erlebten Todeserfahrungen geprägt; viele Geschwister sterben bereits in früher Kindheit; man kann regelrecht von einer „Totenhaus-Atmosphäre“ sprechen, die der junge Schubert erleben muss. **Sehnsuchtsmotive** (Sehnsucht nach Freiheit, nach Erlösung....) durchziehen seine gesamte Musik.
- Das Ringen um Freiheit und um eine selbständige religiös-künstlerische Position bestimmen wesentlich die Entwicklung Schuberts. Es ist sicher kein Zufall, dass er im Jahre 1816 – als 19jähriger – neben dem *Stabat mater* eine **Prometheus-Kantate (Vorlage: Goethe!)** komponiert hat. Dieses Werk erachtet Schubert dabei als besonders gelungen; er hat die Uraufführung selbst geleitet und dabei wahre Begeisterungstürme beim Publikum entfacht. Leider ist dieses Werk bis heute verschollen.
- Schubert zeigt sich in seinen geistlichen Werken – so wie Klopstock - als eigenständiger Geist, was den Umgang mit der offiziellen Dogmatik angeht (vgl. Veränderungen im *Credo* seiner versch. Messen). Ebenso vertont er mehrfach die traditionell in lateinischer Sprache gehaltenen liturgischen Texte in „deutsch“: „Deutsche Messe“, „Deutsches Requiem“, Salve Regina und Stabat mater in „deutsch“.
- Schubert ist äußerst anspruchsvoll, was die Auswahl seiner Lied-Autoren angeht. Neben Klopstock vertont er Texte von Schiller, Goethe, Wilhelm Müller, Heinrich Heine u.a.

V Friedrich Gottlieb Klopstocks Frömmigkeit in seinem geistlichen Lied „Jesus Christus schwebt am Kreuze“ als **Vorschmack** von der Güte Gottes

- Der Text „Jesus Christus schwebt am Kreuze“ spiegelt sehr gut Klopstocks Verbindung von Empfindsamkeit und Pietismus, Frömmigkeit und Poesie wieder. Aus dem klassischen Repertoire

der italienischen und süddeutschen Passionsfrömmigkeit verwendet er nur einzelne „Motive“ (Schwert, das die Seele Marias durchdringt, und die Worte Jesu an seine Mutter und Johannes).

- Im Vordergrund steht jedoch das selbstbewusste „Ich“ bzw. „Wir“, das sich dem leidenden Du, nämlich Jesus Christus, gegenüber sieht. Erlösung geschieht nicht durch die Fürsprache Mariens, sondern durch einen Prozess der Angleichung des Ich“ bzw. „Wir“ an seinen „Vorgänger“ Christus durch Bewährung im Leiden, welches durch Gottes Mitleid gemildert wird.
- Das „Ich“, im Verein mit dem „Wir“, den Freunden und Frommen, unterwegs auf dem irdischen Weg der Freude und des Leides in den „Himmel“, ins „Paradies“, auf dem Weg zum gütigen Gott. Das ist auch eine endzeitliche Perspektive im Pietismus, die in unserem geistlichen Lied breiten Raum einnimmt. Der Mensch erhebt sich – im Antlitz des sterbenden und schwebenden Jesus - von der Erde „wie auf Adlers Flügeln“, ‚hebt ab‘ (transzendiert...) und wird „Erbe“ der „Wonne am Throne“, wo sich alle „Brüder“ (und sicherlich auch „Schwestern“) „ungetrennt zusammenfinden“.

VI Zusammenfassung

Insgesamt darf man Klopstocks geistliches Lied „Jesus Christus schwebt am Kreuze“ **als ein starkes, tröstendes und durch ein lebhaftes Bildlichkeit tief im Gemüt des Menschen verankertes Glaubenslied begreifen**. Ob es in unsere heutige Zeit hineinreichen kann, hängt von jedem Einzelnen selbst ab. In jedem Fall ist es ein **großartiges Zeugnis lebendiger Frömmigkeit** - und sicher nicht einer oberflächlichen Frömmerei. Für das oftmals Unaussprechliche, für die Endlichkeit des menschlichen Lebens, eine angemessene und tröstende Sprache zu finden – an dieser Aufgabe scheitern Menschen aller Zeiten oft beträchtlich. Dass Klopstock dieser Aufgabe gerecht geworden ist, davon gibt zumindest Schubert mit seiner Vertonung eine überzeugende und in mehrfacher Hinsicht „sinn“volle Antwort.

Hier sei noch eine „Einzelanalyse“ des Textes „Jesus Christus schwebt am Kreuze“ angefügt.

„Empfindsame“ Bilder:

Die neue, eigenständige Religiosität des Pietismus zeigt sich vor allem in den lebendigen, subjektiven und ausdrucksintensiven Bildern, in denen die Glaubensereignisse gefasst werden, teilweise auch als Phrasierungen der biblischen Vorlage:

- 1: Jesus Christus schwebet am Kreuze! Blutig sank sein Haupt herab, blutig in des Todes Nacht.
- 3: Liebend neiget er sein Antlitz
- 4: Abgetrocknet sind nun ihnen alle Tränen
- 5: Zähren sanften Mitleids
- 7: Erben sollen sie am Throne, / Wonne Paradiese / droben strahlt die Krone
- 7: Erben sollen sie am Throne / droben strahlt die Krone
- 8: sanfter Joch

Besonders „ergreifend“ sind die Bilder vom Weg des sterbenden „Frommen“ in den Himmel:

- 9: dort rufst Du mich von der Erde, mich zu jenem Erb' im Licht hinauf. Auf dem hohen Todeshügel, auf der dunklen Schädelstätte da, da lernen wir von dir Versöhner, da von dir.
- 10: Erdenfreuden und ihr Elend, möchtet Ihr dem Wandrer nach Salem Staub unterm Fusse sein. Möchtet ich wie auf Adlers Flügeln, hin zu Euch, Ihr Höhen, eilen, Ihr Höhen der Herrlichkeit! Mitgenossen jenes Erbes, Mitempfänger meiner Krone, meine Brüder, leitet mich!

„Empfindsame“ Worte

bange Seele, **ganze** Seele / Ausrufe: ach – ach / 3 **Liebend neiget** er sein Antlitz / 4 **Wonne** / Wer wird **Zähren sanften Mitleids** nicht mit diesen Frommen weinen, die dich, Herr, im Tode sahen? Wer wird Tränen sanften Mitleids nicht mit diesen Frommen weinen? / 6 Ach, was hätten wir **empfunden** am Altar des Mittleropfers...../ 7 Wonne Paradiese / 8 **sanfter Joch**

Neue, eigenständige Sprache

freie Rhythmen an Stelle des strengen Versmaßes der lateinischen Vorlage

zB: 10 Ihr Höhen, eilen, Ihr Höhen der Herrlichkeit! / 8 Nur ein sanfter Joch, leichte Lasten, o göttlicher Mittler, o göttlicher Vorgänger, sind deinen Treuen alle Leiden dieser Welt / 9 O du herrlicher Vollender, der sein Joch mir, seine Lasten sanft und leicht allein, alleine macht, dort rufst Du mich von der Erde, mich zu jenem Erb' im Licht hinauf - u.a.

Klopstocks „Theologie“

Pietismus auf lutherisch-reformatorischer Basis

Jesus steht im Mittelpunkt – er ist der alleinige Erlöser! **Der Text beginnt mit: „Jesus Christus...“** **Jesus ist der Vorschmack auf die Güte Gottes.** Mit verschiedenen „**subjektiv geprägten**“ **Würdetiteln** (typisch für Klopstock - siehe auch „Messias“!) steht für Klopstock eher der irdische Jesus im Mittelpunkt: 2 „Mittlers Kreuze“ / 4 Mittler seiner Mutter / Gottversöhner / 8 göttlicher Vorgänger / 9 herrlicher Vollender

- Zentral wird sofort der **Johannes-Text** (Jesus – Maria – Johannes) zitiert (1, 3)
- Mutter-**Maria** (im „Stabat mater“ als Fürsprecherin / Miterlöserin) wird verdrängt zugunsten „**Freund**“ / „**Freunde**“ / „**Frommen**“ / „**Treuen**“: 5 mit diesen Frommen / 6 Seine Mutter, sein Bruder sind die Treuen 8 Deine Brüder
- **Engel (4)** als Helfer des leidenden Jesus **und Himmel (5)** als direkte Anspielung an das „Szenario“ in den biblischen Passionstexten
- **Leiden** muss man, bevor man...(Nachahmung / Nachfolge Jesu auf dem Weg in Paradies);
- **Vorschmack (5). Ausrichtung auf die zukünftige Vollendung des Einzelnen**, der gesamten Menschheit. (vgl. J. Lütkemann, „Der Vorschmack göttlicher Güte“, Wolfenbüttel 1653 und weitere Auflagen bis in die Mitte des 18. Jahrhundert! *Klassiker der lutherischen Erbauungsliteratur!*)
- Insgesamt: **Viele biblische Bezüge** im Text („Bibeltreue“)

Biblische Textbezüge bzw. Phrasierungen in Klopstocks Text:

- Mt 11,29f Nehmt auf euch mein **Joch** und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr (a) (b) ...Denn **mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**
- Lk 22,42f ...und sprach: Vater, willst du, so nehme diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm **aber ein Engel** vom Himmel und stärkte ihn. / Mt 26,53 Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr **denn zwölf Legionen Engel?**
- Lk 23,42-43 Und er sprach zu Jesu: HERR, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit **mir im Paradiese** sein.
- Offenb. 2,10: Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir **die Krone des Lebens** geben / Jak 1,12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, **wird er die Krone des Lebens empfangen**, die Gott verheißen hat..
- Eph 1,11 In ihm sind wir auch **zu Erben eingesetzt worden**, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluß .../ Tit 3,7 damit wir, durch **dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens** würden nach unsrer Hoffnung.../ Hebr 1,2 hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den **Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles**
- 1. Kor 10,18 Seht an das Israel nach dem Fleisch! Welche die Opfer essen, stehen die nicht in der **Gemeinschaft des Altars?**
- Offenb 8,3 Und ein anderer **Engel** kam und trat **an den Altar** und hatte ein goldenes Räuchergefäß.....
- **Thron:** Schlüsselbegriff aus der Offenbarung, zB 4,4 Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. ...
- **Leiden** Mt 8,31 Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen...

Quellen:

- Einschlägige Literatur aus dem Bereich der Literatur- und Musikgeschichte
- BBKL (Biblich-Biografisches-Kirchenlexikon, Artikel „Pietismus“, „Klopstock“)
- Rudolf Freisitzer (Stiftsbibliothek und Stiftsgymnasium St. Paul / Lavanttal), Pietismus und Empfindsamkeit, Internet
- Klopstock – Briefe 1767 – 1772, Hrsg. v. Hurlebusch, Klaus, de Gryter 1992
- Deppermann, Andreas, Johann Jakob Schütz und die Anfänge des Pietismus, Mohr Siebeck 2002

Theo Düllmann